



Souvenir

Komm, Junge, schenk dir ein! Chartreuse grün,
Kann nur empfehlen. Willst du Feuer? So!
Die kleinen Türen hier sind wirklich bon!
Hausmarke, alten Freunden reserviert!
Wie's geht? Noja, man kann zufrieden sein.
Zwar aus dem Schneider, doch noch
leidlich jung.
Zwölf Jahr — nein, wart mal, vierzehn
Jahre sind's.
Doch wir das blaue Band ad acta legten
Zu all dem andren. —

Weißt du übrigens,
Wie's mit der kleinen schwäbischen Gretel steht,
Die dir die Wäsch' brachte, und der du
Gedichte vorlas, und die eines Tages
Mit einem alten Russensäften durchzog?
Ist Witwe, Millionöse, spielt in Monte
Mit braunen Schleinen und Baronherzen.
Trotz sie per Fußfall. „Quel plaisir, monsieur!“
„Gong meinerseits, madame!“ „Restez
vous? Ah,
Venez voir mon petit hôtel, monsieur!
Rue Beauvivage. Je reçois à quatre
Heures et demi. Mais non, venez plus tard,
Venez tout seul! Et nous allons causer
De la jeunesse et — de nos amis!“
De nos amis? Ich piff ein altes Lied,
Den Text vergaß ich längst, und ging zum Lugh. —

Jeannette knigte: „S'il vous plait, monsieur!
Ein Boudoir, mattgrün. Parfüm diskret,
Und wie von fern her welche Rosenblätter,
Und je in schillernd dunkelgrauer Seide
Gleich ihrem Käschchen, das mit lüst'gen Budeln
An ihrem Stumpf sich rieb und zärtlich
schmurrte.

Wir plauderten; von allen Nichtigkeiten,
Vom leichten Reinen und vom Fête de danse,
Von dem Baron, der gefeiert sich erschossen,
(Es soll noch mehr wie Spiel dahinter stecken!)
Und wie der Herr Marquis ganz offenkundig
Die lange, blonde Mistreich ausgezeichnet,
(Die a propos doch wirklich garnicht hübsch
Und viel Vermögen soll sie auch nicht haben)
Und noch von vielen tausend andren Dingen,
Kurz, wie sich nur französisch plaudern läßt.

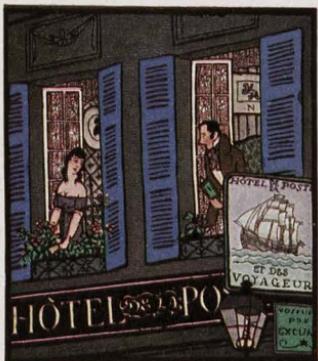
Jeannette brachte Tee. In dem Kamine
Berknisteret herüberzog ein Rauchherzbläser,
Und aus der Ampel floh blaugrünes Licht.
Madame hob still den dunklen Kopf und sprach
Auf Deutsch: „Und wie geht's meinem alten
Städtchen,

Wie geht es meinen lieben grünen Bergen,
Der Burg, dem Marktplatz mit den bunten
Mühlen
Und all dem andren, das ich dort gelaßt?“
Und ich erzählte ... Madame Gretchen lachte
Schier wie ein Kind, und ihre Augen hingen
Ganz groß und blickten fast an meinen Lippen.
Dann sprang sie auf, als wenn ich hundert tolle
Gedankensteuer durch das Käschchen hüpfen:
„Und was macht er, was macht mein blonder
Dichter?

Ich will ihn sehn! Herrgott, die langen Jahre!
Ich will ihn wiedersehen! Er soll mir wieder
Gedichte lesen! Und vielleicht wird' ich
Dann seine Frau. Mein Graf wird Augen
machen!

Cela m'est égal! Warum fand er die gelbe
Signora hübsch! Ich nehme meinen Dichter!
Er schmuß mir hunderttausendmal Treue,
Der Arme! Was mag er gedacht wohl haben?
Ach jehn! So sprechen Sie, wo ist er jetzt?
„Er — ist — Professor, und sein Atelier
Geht schon nach Quarta!“ „Mit das
wahr, schreibe mir.“

Mon dieu, was sind die Männer wankelmüthig!
Friede. Carl Badenstedt



Neue Gäste

Erich Simon (Berlin)

Eine Liebesgeschichte

Von Wilh. C. Stucken

Schulmeister Unterböck stand an seinem Stubenfenster und haderte grimmig mit dem Mond. „Du vermaledeiter bleichsträger Keel!“ murte er, „wie bist Du eigentlich dazu gekommen, aus mir einen Hanswurst zu machen?“

Der Mond hatte keine Zeit für seinen Widerfaher. Er sah ganz und gar telchnomlos aus. Wie ein brauer Hirt trieb er eine Herde kleiner Wölkchen vor sich her, und machte eines diejer lustigen weichen Dinger einen Verluß, sich dreist zwischen ihm und die Erde zu drängen, so umfaßte er es mit seinen Strahlen wie mit langen filzernen Armen und schob es fort. Durch diese Teilnahmlosigkeit fühlte sich Karl Unterböck noch mehr gereizt. Zornig blies er die mageren Baden auf und wetterte weiter: „Ah — Du weisst wohl nicht, von was ich rede?“ Rupfer! Ich werd's Dir sagen, verflucht Rupfer! Bin ich ja einem Mädel nachgelaufen, he? Habe ich je Dummenheiten gemacht, he? Ned' was, wenn Du was weißt! Gelt, Du weisst nichts! Na also! Warum?

Ingred wohnt hatte ein leiter Ruf, und Unterböck sein Gesäß mit einem kurzen Laut freudigem Erstdredens ab. „Ich komme!“ rief er zurück, und dann wandte er sich nochmals an den Mond und murmelte — allerdings etwas freimüthiger als vorher: „Wir reden morgen weiter, Du ... Du ...!“ Geschäft schwang er sich aus dem Fenster, ließ drunter über eine Grashalde, bengte laufend den Kopf nach vorne, und fühlte dann plötzlich, daß sich zwei weibliche Hände sanft über seine Augen legten.

„Wer ist's?“
Karl lächelte. „Es war ein richtiges Spiebubenfädchen. „Fräulein Eva!“

„Ah?“ Die Hände glitten blitzschnell zurück. Ein blondes Mädel hatte Tränen in den Augen und wollte eben zu weinen anfangen. „Oh — jo — so ein schlechter Kerl bist Du!“

„Feele!“ lagte Karl und lachte immer noch so recht verkehrt, „es ist ja die Nina!“

Die Nina wurde mißtrauisch. Sie sah ihn beim Kochzettel und zerrte ihn unter den Büschlen hervor. ins helle Mondlicht, um sein Gesicht zu sehen. „Gott sei Dank!“ meinte sie dann

und wünschte sich mit zwei fetten kleinen Fäustchen die Tränen ab. „Ich hatte schon geglaubt, es sei Dir ernst gewesen!“ Zur Strafe zog sie ihn an den Ohren. „Doch Du aber auch immer solche Dummheiten machen mußt?“

„Ah!“ sprüte der Schulmeister. Und schielte nach oben, ob etwa der Mond Zeuge der ihm guetz gemordeten unverdienlichen Behandlung gewesen sei. Das hätte ihn verdroßsen. Aber der Mond hatte immer noch genug mit seiner Wolkenherde zu tun. Vielleicht hielt er es auch für überflüssig, sich noch weiter um Karl Unterböck zu kümmern. Dennoch schloß der mit seiner Blondel unter die Bäume. „Wir wollen uns wieder in den Schatten begeben!“ sagte er, „der Malefizmond schenkt heute gott so hell!“

Arm in Arm gingen sie unter den Linden dahin. Es war da irgendwo eine Steinbank, die sie in guter Erinnerung hatten, und ohne Zögern lenkten sie ihre Schritte ihr zu. Nur zweimal oder dreimal hielten sie an, um sich einen Kuß zu geben. Oder zwei Kusse — oder drei. Es schien, als hätten sie einen großen Vorrat an solchen auszutauschen, denn als sie zur Steinbank kamen, waren sie längere Zeit nur damit beschäftigt.

„Ah, Du Lieber!“ sagte die Nina, von ihren Gefühlen lebhaft gedrängt. „Du Süßer, Goldberg ...“ Aber der Liebe, Süße, Goldige bemerkte eine schändliche Unbankbarkeit. „Willst Du wohl ganz still sein?“ herzte er sie an, als wäre sie nicht Schön, sondern ein Lausbub, der nicht weiß, wann nur das „und“ ein Komma gezeigt werden muß. Nun war sie eingeschüchtert und wollte schon wieder einmal weinen, weil sie ihn doch so lieb hatte, und er verdiente es gar nicht. Dieser, wie sie glaubte, sehr berechnige Meinung wollte sie eben Ausdruck geben, da fuhr der Dramm an ihrer Seite fort: „Minet, wer wird denn aber auch jetzt reden? Schauen mußt Du jetzt!“ Und hob die Augen auf und ließ sie über das Land gehen, bis dorthin, wo die mondschlüsselnen Berge standen. „Riechen mußt Du jetzt!“ Und drehte seine lange Nase hin und her und fing genüßlich vor links den feinen Lindenblütenstaub und von rechts den herben-herben Heuerauf. „Hören mußt Du jetzt!“ Und reichte lautstark den Hals — die Nachgallig sang von der Liebe ihr Lied. „Siegehrte Strophe!“ murmelte der Schulmeister. „Fühlen mußt Du jetzt!“ Und breitete seinen Schlag vor sich, daß ihr und ihm der Atem verging. Und dann griff er mit kräftigem Arm in das Dunkel neben sich, bis er die Nina, die sich ihm entwunden hatte, wieder hielt. „Schmecken mußt Du jetzt!“ icht er begeistert, vielleicht dreimal so laut, als es notwendig gewesen wäre, und gab dem Mädel fünfzig oder hundert Kusse. Nun lehnte er, befriedigt aufzimmend, seinen Kopf an ihre Brust und murmelte nochmals: „Aber rede nichts!“

So sohn sie wohl eine halbe Stunde lang. Sie empfanden hohe Seeligkeit und tiefe Traurigkeit zugleich. Der Schulmeister wußte aus seinen Klassikern: Das ist die Liebe! Der Nina sagte es ihr Herz, das aber trotzdem voller Unschuld war. Wemgleich auch des Schulmeisters liebster Kopf darauf ruhte.

Karl sprang auf. „Wir wollen fortgehen, Minet! Sonst sänge ich an zu weinen!“ — „Närtle Du!“ gab die Nina zurück. „Gewiß und wahrhaftig!“ versicherte er. Seine zitterige Stimme verriet, daß er nicht log. „Hast mich lieb, Karl?“ — „Hab Dich lieb! Hab Dich lieb!“



Anemonen und Cinerarien

Helene Stromeyer (Karlsruhe)

Sie gingen.

Er mußte umkehren, ehe sie an des Mädchens Haus kamen. Der Vater durfte nicht von ihm wissen. Leicht trennten sie sich nicht, und er sah ihr noch lange nach, als sie durch das Gartentürlein fortgehustet war. Zwischen den Neben, die an der Mauer hinaufstiegen, erglänzte ein Fenster. Dahinter warf Nina alle ihre Kleider ab und schüttete sie sorgsam auf einen Stuhl. Im Spiegel sah sie plötzlich ihre jungfräuliche Schönheit und erfreute sehr vor ihrem eigenen Gefühl. Ihr Herz klopfte noch, als sie schon eine ganze Stunde in den Kissen lag. Sie fühlte sich und wußte nicht, vor was. Sie hatte das starke Bewußtsein, daß sie sich jetzt an jemand anlehnen möchte. An eine Mutter oder an einen Mann. An den Mann, den sie liebend vor sich sah.

Der Schulmeister lief über die Felder. Er warf sich auf einen Heuhaufen, der ihn durch seinen köstlichen Duft einlud, und träumte wadende. Lange Zeit. Von der Kirche herab verkündete die Uhr Mitternacht. Nun erschrak auch er, er hob sich und dehnte die Glieder und wunderte heimwärts. Schier wider seines Willen sang er leise ein Liebeslied, wie er's von den Burschen des Dorfes gehört hatte. Wenige Schritte war er nur noch von seiner Wohnung entfernt, da

begegnete er den ersten Menschen. Der Herr Pfarrer kam vom Stammthal. Der Schulmeister schwante freilich den Hut und merkte gar nicht, welch einen unfreundlichen Gegengruß er erhielt. Und übermütig kletterte er wieder durchs Fenster in sein Zimmer.

„Im Gasthaus war er nicht!“ murte der geistliche Herr müßig in sich hinein. „Und gefungen hat er und sein Anzug hing voll Heu! Alle Welt ist verderbt!“ Er war ein strenger Mann und nahm sich vor, dem jungen Lehrer seine Verachtung fühlbar zu machen.

Derweil saß der Schulmeister an seinem Tisch und schrieb begeistert einen Hymnus auf die Schönheit der Welt, den er dann zu dreißig Kameraden in eine tiefe Schublade einschloß.

Die Kirchturmuhren

Am Marktplatz ist tagsüber ein Gedränge: Ein Meer von Menschen und Millionen Klänge, Nur selten achtet einer auf die Uhr,
Die hoch am Turm mit stolztem Gesichte
Belächelt weise all die kleinen Wühle
Und grüßt nach: Was hat die Menge nur:

Sie jagen wie befohlen nach dem Fernen;
Am Ende könnten sie von mir noch lernen,
Wenn sie beobachten meinen Schlag und Schritt. —

Doch wenn die meisten erst zur Ruß' gegangen,
Werblebte nur noch nach den Sternen langen,
Dann dümpft vielleicht ein Wanderer seinen Tritt
Und läuft auf den verlaßnen stillen Wegen
Den jetzt vernehmbar lauten Glockenschlägen
Und nimmt den Segen dieser Stunde mit.

Karl Hermann Brand

Gebundene Wärme

Ich glaube nicht an jene toten Herzen,
Die stilles sind für Menschenleben und Lust;
Das höchste Glück, die tiefste Qual der Schmerzen
Hat einen Weg zum Menschen stets gewußt.

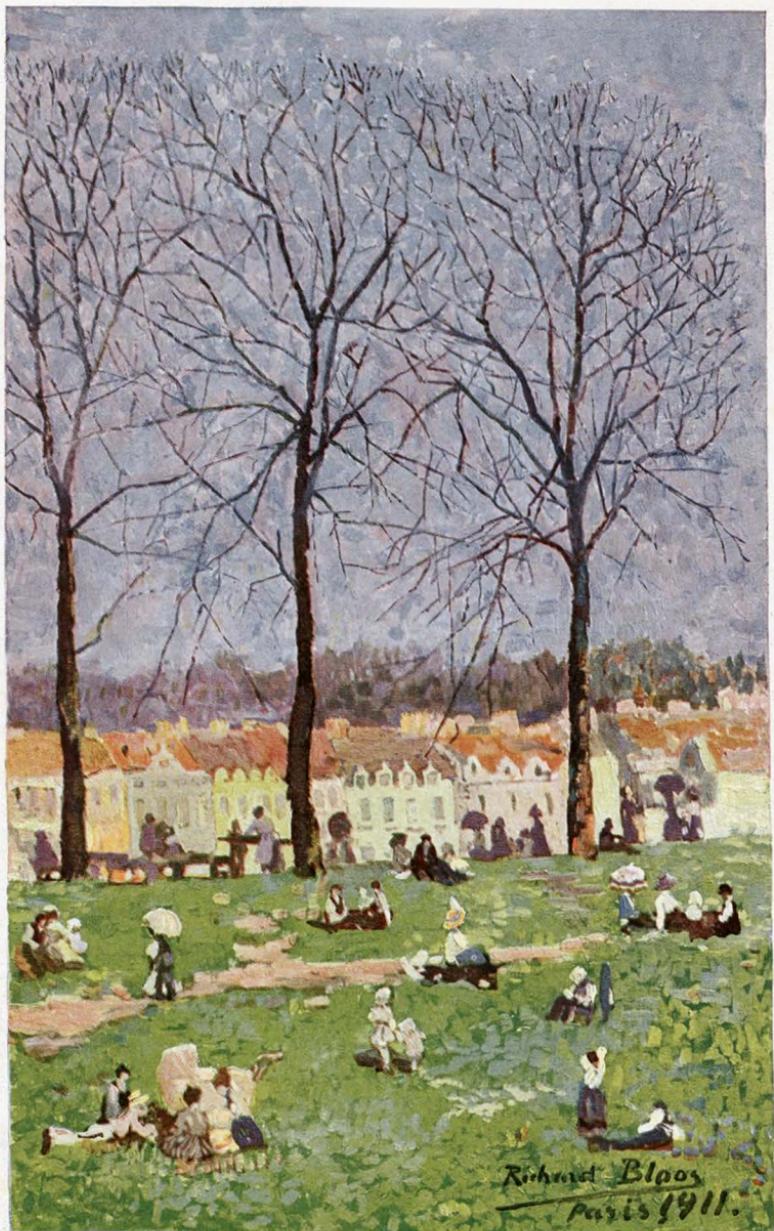
In Traumesgründen jeder Kreatur
Ruft einer Aeskulaps totes Singen,
Und es bedarf des rechten Windbauchs nur,
Und alle Saiten müssen bebend slingern.
Siegfried Trebitsch



©Stadt. Galerie Nürnberg

Amazonen-Schlacht

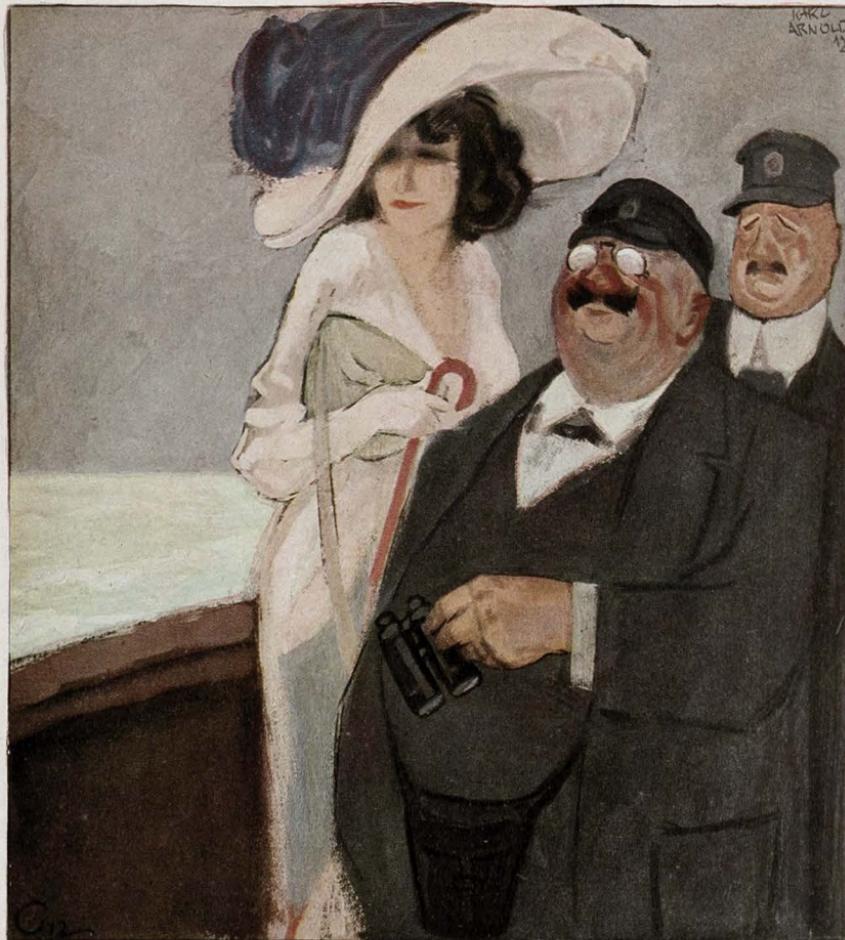
Anselm Feuerbach



Sonntag in Charenton

Richard Bloos (Paris)

KARL
ARNOLD
1921



Seglerwoche am Ammersee

„Dort fährt mein Freund, der Huber. Der nimmt jetzt 'n Kurs aufs Andechser Klosterbier!“

Auch im Telefon kochte es, nur hatte das selbe noch nicht herausgebracht, wo denn das halbe Milligramm Radium eigentlich läge.

„Ich schreie nicht,“ erwiderte dieses, „london ich gebraucht nur meine natürliche Stimme, die, Gott sei Dank, so stark ist.“

„Wir sind das aber nicht gewöhnt!“ wehrte sich das Telefon, nachdem es schließlich das Radium entdeckt hatte.

„Ihr werdet Euch noch an viele Neuerungen gewöhnen müssen!“ lachte das halbe Milligramm Radium.

„Ein unerschämter Kerl!“ raunte der Phonograph dem Telefon ins Ohr.

„Ein gefährlicher Umfunkzler!“ grollte das Telefon zurück.

„Wo habe ich doch nur schon dieses Radium kennen gelernt?“ grübelte der Marconi-Telegraph.

Der Röntgen-Apparat freute sich unbridig. Da gab es einmal so eine interessante Sache, die zu durchschauen wirklich der Miliee wert war. Er läudete daher schlau in sich hinein und warf ab und zu einen windischen Blick

zu dem feinen Porzellantiegel hinüber, in welchem das halbe Milligramm Radium vor Vergnügen strahlend lag.

„Wird unser Professor auch über Sie schreiben?“ erkundigte sich der Phonograph und wollte damit zeigen, wie wenig Bedeutung „e“ dem Radium beilege.

„Er schreibt nicht nur auch über mich,“ erwiderte das halbe Milligramm Radium verästlich, „sondern er schreibt hauptsächlich über mich. Ob dabei etwas Vernünftiges herauskommt, kann ich natürlich nicht versprechen.“ Dann lächelte es

so aufregend, daß sich das Telephon nicht länger zurückholen konnte.

„Sagen Sie mir einmal!“ rief dieses wütend, „warten Sie immer so impertinent?“

„Freilich, gab ihm das Radium höhnisch zur Antwort, „Gebt die Welt ehrfurcht, was ich es und werde es bleiben, bis sie untergeht, vielleicht sogar noch länger!“

„Aha, aha . . .“ flüsterte der Röntgen-Apparat, dessen Blüte sich bei der unausgelebten Beobachtung des kleinen Körpers kreuzten.

„Reden wir nicht mehr mit dem frechen Kerl!“ sagte der Phonograph zum Telephon, „er scheint völlig übergeschnappt zu sein!“

Der Marconi-Telegraph überhörte diese Kontroverse ganzlich, weil er noch immer darüber nachdachte, wo er denn dieses Radium kennen gelernt hätte. Endlich entschloß er sich zu einer direkten Frage:

„Verzeihen Sie, sind wir einander nicht schon irgendwo vorgesetzt worden?“

„Schönheitswahrsicht sind wir sogar verunstaltet!“ sagte das Radium erbärmlich.

Jeder anderes würde sich nun bestürzt haben, dieser eventuellen Verwandlung nahzutun, der Marconi-Telegraph aber verfuhr plötzlich wieder sein schwärmerisches Brüten, ohne auch nur einen Moment auf seine nächste Umgebung zu reagieren.

„Nun, so etwas Interessantes . . .“ handte der Röntgen-Apparat, unterdrückt sich aber gleich selbst und schrie wieder unverwandt zum Polternlampion hinüber.

„Wir sind aber ganz merkwürdige Leute!“ rief die halbe Milligramm Radium aus, „mit Euch läßt sich wirklich kaum ein vernünftiges Wort reden!“

Und als es von keiner Seite eine Antwort bekam, fuhr das Radium fort:

„Ich kann nicht so ruhig liegen, ich muß mich aussprechen, denn diese gefürchtete Stagnation, welche Euch schneidet so angenehm ist, halte ich einfach nicht aus!“

„Wüßt Ihr, woher ich komme? Nein? Na also: Ich komme von der goldigen Sonne her, oder, wenn das nicht recht sein sollte, so nehmt an, ich käme vom silbernen Mond!“ Wann ich anfing zu sein und wann ich aufhören, habe ich Euch ohnehin schon gesagt, höflichst habe Ihr mich behalten!

Und wüßt Ihr, was ich mache? Ich arbeite! — Ach, Ihr habt ja alle misstrauen keine Ahnung, was das heißt: Arbeiten! Immer, ununterbrochen, nach allen Richtungen hin arbeite ich, es liegt ja so unendlich viel Kraft in mir, so viel intensives Wollen und Können!

Und wüßt Ihr denn auch, wie sehr ich mich freut, die Arbeit?! — Unendlich freut sie mich, sage ich Euch! Was kommt Ihr denn schaffen mit Euerer Schlappheit? Heraus aus der Stagnation, Leute, macht es wie ich: Stirzt Euch in das wirkliche Leben, das eureige ist ja nur halb! Laßt es hervorquellen, was die große, schöne Natur in Euch hineingelegt hat, hemmt nicht den Lauf der herlichen Entwicklung, die durch das ganze Weltall strömt, werdet lebendig, so wie ich es bin, das bringt Euch Glück und Glück, weil Ihr fühlt, wie es immer und ewig vorwärts geht, stets im Licht, im hellen, strahlenden Licht der Sonne zu!!“



Sommerfest bei München

„Wo steht denn das geschrieben,
Du sollst beim Tanz nicht schreien?“

Da geschah etwas Merkwürdiges:

Der Marconi-Telegraph begann zu vibrieren, zu zittern, und dies steigerte sich bis zu einem gewaltsamen Schütteln, das sein Weßge zu lösen drohte. Es war, als ginge ein Schlagdurch den ganzen Körper.

Der Röntgen-Apparat spürte, daß bei seinem verkehrten Gerüben drüben etwas los sei, er konnte aber nicht hinehören, weil sein Bild an das Radium festgehalten blieb. Von einem Wegschauen war überhaupt nicht mehr die Rede; wie von einer geheimnisvollen Macht angezogen, mußte er dorthinhetzen, wo sich ihm ein nie geahntes Werden offenbarte. Das strahlte und glühte immerfort im gleichen Maße, als gäbe es weder Anfang noch Ende, als gäle es, das Weltall umwandeln.

Den Telephon erging es ähnlich. Eine unheimliche Stütz zu hören überkam es. Die empfindlameren Organe weiteten sich und deren zarte Membranen erbebten. Weit vorgeneigt schien der Apparat in unbewußter Eile nach Lauten zu fahnden, die aus einer unermesslichen Ferne zu ihm drangen. Und diese leidenschaftliche Horden schuf einen lautesten hochgradiger Überreizung, in welchem die geringste Schwingung Schmerzen verurteilt. Es war ein durchdringender Ton, den die Schallwellen sich ihm ins Gehör hörten, ein Ton, so elementar und doch so vielfändig, daß dem Telephon die Sinneswandler.



Sommerfest bei München

Die Stunde der Heimkehr

„Thusnelda, das graue Blend naht, reich' mir den Bismarckhering aus dem Pompadour!“

(Zeichnungen von Elsa Moxter)

In kläglicher Verfaßung stand der Phonograph da. Seine Walze wand sich in Krempfen, ein Kirschen und Krebschen drang aus dem gequälten Körper, der Schalltrichter dehnte sich, bis er ausnahm wie ein gähnender Schlund, dem irgend etwas Furchtbares entsteigen sollte. Mit einem durchdringenden Schrei begann sich die Walze zu drehen. Zuerst langsam rückwärts, dann immer schneller und schneller, bis sie in rasendem Wirbel um ihre Achse röte. Aus dem Schalltrichter schleuderte es einen Wirrwarr von Wörtern, abgerissenen Sätzen, gequälten Tönen und gräßlichen Lauten heraus, die um so häßlicher klangen und von „Sonne“, „Licht“ und „Kraft“ ergänzte.

Als der wilde Tanz der Walze seinen Höhepunkt erreicht hatte, sprang diese plötzlich mit einem Krach entzwei.

Zu gleicher Zeit platzten im Telephon alle Membranen, der Röntgen-Apparat brach in Mitte durch und der Marconi-Telegraph fiel mit einem letzten Aufschlußchen vom Tisch.

Was jo ein halbes Milligramm Radium vermag . . .

Ersatzklasse I

Der Kavort X . . . hat keine Schönheitskunkurenzen. Ihr süßes Lächeln um die Lippen, bewegen sich werberisch, keck, verlegen, je nach Stunde die nummierierten Blümchen im „Ring“.

Die Erregung hat ihren Höhepunkt erreicht. Wie die Elite des Derby-Jahrgangs, wenn's im British geht, „Kopf-Kopf“ kämpft, so schälen sich aus der Menge der Berufenen ein paar ausgewählte Frauen heraus, die, so verschleidet sie im Esterior — Bau, Haarstylist und Aktion — auch sind, doch jede die ungefähr gleiche Stimmenzahl auf sich vereinigen.

Nur wenige Minuten noch vor dem Konkurrenzschluß.

Herr Cohness, der Gatte jener verschlagenen Pragerin, die in den heißen Ringen die klare Favoritensstellung einnimmt, wird zufrieden nerdsen. Die entzückendsten Stimmen der Nachzügler, die kurz vor Doreseum Jettet in die Arme legen, sind doppelt getragt. Und ihn, Herrn Cohness, sieht man in feierbaren Halt von Wähler zu Wähler rennen — bittend, flehend, beschworend. Da werden Hotelgenossen, Diner-nachbarn, Karo-köchis sans facon zu Dusfreunden getempelt. Aber die liebwestindischen Herren, auf die er's abgesehen hat — ne trauen ihren Ohren nicht: Herr Cohness agiert nicht für — er agiert gegen seine Ge-mahlin!

„Stimmen Sie, für wennen Sie wollen“ — bettelte er — „aber um alles in der Welt nicht für meine Frau!“

Die Herren schütteln die Köpfe.

„Aber, Herr Cohness“ — sagen sie strafend zu dem unglücklichen Ehemann — „Ihr Gattin hat ohnedies die erste Chance; als Preis harrt ihrer ein 14 kar. Uhramband — ihr Bild kommt in die Woche — ihren Na-men bringen alle Seiten.“

„Das ist's doch!“ — schreit Herr Cohness — „meine Herr alle schlägt mich tot, wenn sie das duheim liebt!“

Ludwig Engel



Gedanken beim Elternbesuch

„Meine Bude können sie 'mal anseh'n — wenn zufällig ein Korpsbruder kommt, sind sie eben Schustersleute, die um Aufträge bitten wollten!“



ABRAU-NEUMANN-DZG

AUF DAS WOHL

des jungen Paars

wird in der feierlichsten Stunde seines Lebens,
am Hochzeitstage ein Glas Sekt geleert. Und
welcher Sekt wäre hierfür wohl geeigneter,
als des Rheingau's beste Gabe, als —

“SÖHNLEIN RHEINGOLD,”

der schäumenden französischen Esprit mit
gediegener deutscher Qualität vereint.

Die
Chronik der Familie Ruttke
Von Willibald Krahn

Der Großvater Ruttke war noch ein frommer Alphabeter aus Oberösterreich gewesen. Er ging von Dorf zu Dorf und



verkaufte Seife. Das Geschäft hob sich aber erst, als er Heiligenbildchen zugab. Schließlich verkaufte er nur Heiligenbilder. Am Ende seiner Tage gewann er mühsam das große Los einer Kirchenlotterie.

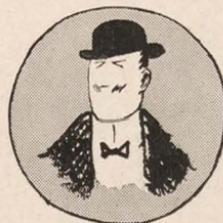


Damit gründete sein Sohn August ein schwungvolles Devotionalien-Geschäft in



Oppeln. Da seine Gattin Katharina in ihren Mäderntagen Wirthschafterin bei einem höheren geistlichen Herrn gewesen war, ruhte der Segen des Himmels sichtbar auf Geschäft und Haus. Zwei Söhne und zwei Töchter kamen. Im übrigen soll man von den besten Frauen am wenigsten sprechen.

Nach dem Tode der Eltern ging das Geschäft auf den weniger frommen Neffen,



Hans über, daher florierte es nicht mehr, und er wandelte es alsbald in ein Parfümeriegeschäft um, weil die Branche ähnlich war. Nicht einmal Heiligenbilder gab er mehr zu. Der zunehmende Luxus gab ihm recht.

Der zweite Sohn Ignaz war, nachdem er das Gymnasium bis zur Sekta ab-



Alle Schichten

der Bevölkerung laden wir ein, die Kulturerrungenschaften zu genießen. Wir verbilligen die Bedürfnisse durch langfristige Aufteilung der Kosten. Diese Erleichterung ermöglicht die Befriedigung Ihrer Ansprüche an eine gehobene Lebensführung. Machen Sie die Probe mit den vielerlei immerwährend notwendigen Geräten für Haus und Herd! Alltägliche bürgerliche Preise trotz Einräumung langfristiger Amortisation. —

Stöckig & Co.
Dresden A 16/II (Deutschland)



Hoflieferanten
Bodenbach i. B. (Sachsen)

Katalog U 73: Silber-, Gold- u. Brillantschmuck, Taschenuhren, Großuhren, Tafelgeräte, echte und verzierte Bestecke.
Kat. S 73: Beleuchtungsgeräte, Leichte Lichettes.
Katalog R 73: Moderne Pelzwaren.
Katalog P 73: Photographische und Optische Geräte; Kameras, Kinematographen, Prismen-Gläser.
Katalog L 73: Lehrmittel und Spielwaren.
Katalog T 73: Teppiche, deutsche u. echte Perser.
Katalog M 73: Geigen, Lauten, Mandolinen und Gitarren.

Katalog H 73: Gebrauchs- und Luxuswaren, Artikel für Haus und Herd, u. a.: Ledersachen, Plattekoffer, Bronzen, Marmorkupfertüpfel, Tafelkisten, Kunstgewerbe, Gegenstände aus Metallwaren, Kunst- u. Tafelporzellan, Kristallglas, Korbmöbel, Ledersitzmöbel, weißbläckerte, sowie Kleinemöbel, Küchenmöbel und -Geräte, Wasch-, Waschküchen, Wasch- und Badezähne, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone, Barometer, Rasierapparate, Reisegepäck, Schreibmaschinen, Panzer-Schränke, Schirme, Straußfeder, Geschenkartikel usw.

Bei Angabe des Artikels an ernste Reflektanten kostenfrei Kataloge.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

folgert hatte, anfangs in Vaters Geschäft eingetreten, wozu er gute Eigenschaften mitbrachte. Er reiste sogar öfters und kam dabei einmal nach Bayern. Dort lernte er den „Parfisal“ kennen, der ihn geschäftlich anregte. Er ging auf Grund einer Heirats-Annonce eine Heiratsehe (ohne Vergangenheit) zu 150,000 Mark ein mit einer gewissen



Regina Pulvermacher aus Mannheim und trat aus Dankbarkeit zum Judentum über. Nun gründete er eine Filmzentrale für religiöse Werke und brachte „Oberammergau“, „Parfisal“, „Lourdes“, „Ezenstochau“ etc. nach Amerika, wo er jetzt zu



den schönsten Hoffnungen berechtigt — für seine Geschwister.

Amanda, die ältere Tochter, hatte nach dem Auspruch der Mutter, deren Liebling sie war, „etwas Geistliches im Kopfe“. Sie schrieb sehr beliebte moralvolle Geschichten für Kirchen- und Familienblätter. Einmal erschien sogar ihr Porträt in einer adeligen Damenzzeitung.

Nur der Spätzling Olga fiel aus dem Rahmen der Familie. Ihr hatten es die

„Blumenmädchen“ aus „Parfisal“, den sie einst im Kino des Bruders sah, angetan, und sie ging heimlich zur Bühne. Unter dem Namen „Gigi Woodka“ sang sie einige Zeit in der Provinz sentimentale Chansons. Eines Abends aber entdeckte ein sehr hoher Herr im Parkett ihr reizendes Organ, und sie machte eine glänzende Operncarrière. Sie kam sogar bald in die „Woche“!



JOE LOE

**Welt-Ausstellung
Genf 1913**

Jn einem

**Saal am andern
Salamander Stiefel**
Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.⁵⁰
Luxusausführung Mk. 16.⁵⁰
**Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin Centrale Berlin W.8
Friedrichstraße 182**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Mag Leierberg macht eine Einheirat. Er wird der Schwiegerohn des Tirkotengengroßvaters Lemmier.

Die Braut harrt ihres Erwählten, den feierlichen Gang zur Trauung angetreten. Wer nicht erscheint, ist Leierberg. Die Braut wird nervös. Mama befürchtet das Schlimmste. — Schon läuft das Mädchen nach Aspirin-Tabletten. Da läutet's an vom Kontor Lemmier & Cie.:

„Herr Leierberg kommt gleich; er nimmt nur den Kassenbestand auf!“

Ludwig Engel



Geschäftliches

R. Rost

„Zu was brauda denn wir a Büro-Hausstellung, i hab mei Schriftliches
no allaweil im Caféhaus erledigt!“

Eine fürstliche Landesmutter spricht während ihres Sommersaftenthalts gern die Landbewohner an und unterhält sich unerkannt leidlich mit ihnen. Einen alten Mann, der an der Straße Stein klopfend sitzt, fragt sie nach seinem Wohnort. Da habe er aber weit, wenn er Sonntags in die Kirche gehe, meinte ne.

Ja, so an zwei Stunden werden's schon sein.
— Da komme er aber spät zum Mittagessen heim.
— Ja, es werde immer so fünf Uhr. — Wie denn so spät? — Ha, man trinke halt nach der Kirche noch einige Schoppeli.

Man stellt sie ihm vor, daß es nicht gut sei, wenn man so wenig verdiente, so viel Geld für Wein auszugeben. Er soll ihr schließlich das Versprechen geben, daß er von nun an nach der Kirche stets mit dem Gebetbuch gleich nach Hause gehen werde und nicht ins Wirtshaus. Da schaut sie der bieder Steinloper verwundert unter der Brille hervor an und bricht schließlich in die heftigen Worte aus: „s' gleiche Euerde wie mei' Alte!“

Mercedes

die qualitativ
unerreichte 8 Pfg. Cigarette

Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik

Ä·BÄTSCHÄRI

K. & K. OESTER: UNGAR. KAMMERLIEFERANTEN · HOFLIEFERANTEN S. M. DES KÖNIGS VON SCHWEIDEN
HOFLIEFERANTEN I. K. H. D. ERBPRINZESSIN V. SACHSEN-MEININGEN · LIEFERANTEN D. STAATL. ITAL. FRANZ. DABAK-REGIER.

Do you speak English?

Wollen Sie auf angenehme Weise Ihre Kenntnisse in der englischen, französischen oder spanischen Sprache auffrischen und erweitern? Dann lesen Sie regelmäßig die illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften

„Little Puck“, „Le Petit Parisien“ und „Don Quijote“.

In diesen einzigartigen Zeitschriften wird der sonst so spröde Stoff amüsant und interessant gemacht. Jeder, der einmal eine der genannten Sprachen gelernt hat, wird diese Blätter mit Vergnügen und mit Gewinn lesen. —

Sie enthalten: Anekdoten, Scherze, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer, französischer bzw. spanischer Schriftsteller; ferner: Privat- und Geschäftsbriebe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streitfälle durch die Grammatik u. a. m. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Ausspracheberechnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer der betreffenden Nation.

Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonem ent für 1/Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der Zeitschriften zu überzeugen.

Über 23,000 Abonnenten. 1,200 freiwillige Anerkennungen. Ausführliche Prospekte kostenlos.

Paustian Gebrüder, Verlag, Hamburg 55, Alsterdamm 7.

Hier abtrennen!

Jede Zeitschrift kann einzeln abonniert werden.

Dieser Schein ist in der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Posthalter abzugeben und nachstehender Betrag zu bezahlen. Die Zusendung erfolgt dann direkt durch den Händler der Buchhandlung bzw. durch den Briefträger frei ins Haus. Ich bestelle hiermit die Zeitschrift:

Little Puck) (Zeitungssatz S. 525) Preis M. 1.60 viertelj.

Le Petit Parisien) (Zeitungssatz S. 540) Preis M. 1.60 viertelj.

Don Quijote) (Zeitungssatz S. 573) Preis M. 1.25 viertelj.

mit Nachlieferung in diesem Vierteljahr bereits erschienenen Heft. Direkt vom Verlag um. Kreuzband bezogen kosten „Little Puck“ u. „Le Petit Parisien“ je M. 1.80, „Don Quijote“ M. 1.25 einschl. Porto.

* Nichtigewünschtes zu durchstreichen.

Name: _____

Ort und Straße: _____

(Bitte recht deutlich)

Blasse Herren
und Darm entzünden
sonnenbeschädigte
Teint durch Chemiker
P. Wolffs „BRUNA
KREUZBAND“
mühelos, ohne die Haut an
zugreifen. Nachn. 8.—M.
C. Klappenbach, Halle a. S.

**Dr. Möller's
Sanatorium**
Dresden-Loschwitz.

**Diätet. Kuren
nach Schroth**

Herrliche Lage.
Wirk. Heilverb.
i. chron. Krankh.
Pross. u. Brosch. frei.

Regulärge
Von Otto König, k. b. Hofschmiede, München, Ludwigstr. 17b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Reiterge

Juristische Balladen

Von Meinhold Rau

III. Der Hochstapler

Heinz von Blenden war vom Scheitel oben
Bis hinab zum Lackfuß Kavalier.
Seine Mutter mädelte Damenvöben,
Sein Papa war nur ein Freund von ihr.

Darum führte Blenden Mutters Namen,
Und vom Vater stahl er nur das „von“,
Denn der hatte nichts und sie bekamen
Keine andre Alimentation.

Weil er militärisch nichts geworden,
Ward er Lebemann und trug Zivil,
Er besaß ein Bändchen ohne Orden,
Und Genie für Glücks- und Kartenspiel.

Eine Art von Gattin hatte Blenden,
Ohne Standesamt und Trauular,
Welche schön und blaß, mit seinen Händen,
Armer als des Feldes Lille war.

Prächtig wohnten sie infolgedessen,
Reich möbliert und vornehm von Geschmack,
Nur aufs Zahlen hatte Heinz vergessen,
Rein aus Ekel vor dem Krämerpack.

Aber dieses ist dem Gold ergeben,
Und man zog den Armsien vor Gericht,



Theo Waidenschlager

Der Herr Graf

„Jetzt hat man einem Fritz Schulze
'n erblichen Adel verliehen. Es wird
höchste Zeit, daß auch noch 'n 'Simili-
Gotha' erscheint.“

Ohne Rücksicht auf sein Seelenleben,
Denn er liebte solche Schritte nicht.

Der Gerichtsvollzieher, welcher pfändet,
Sieht nur ausnahmsweise echte Pracht,
Darum stand er schüchtern und geblendet,
Während ihm das Herz im Leibe lädt.

Vielsach nahm das unerwünschte Wappen,
Dieses Bild brutaler Staatsgewalt,
Selbst am Flügel und auf Künstlermappen
Und auf allen Möbeln Aufenthalt.

Öfter trafen schmeichelhafte Weisen
Blendlens Ohr, wie Schwindel und Betrug,
Das verstärkte seinen Hang zum Reisen,
Denn sein Herz war ahnungsvoll genug.

Erst noch ging er seinen Anwalt fragen,
Dieser hatte wie von ungefähr
Wortlos einen Fahrplan aufgeschlagen,
Das begriff er schnell und dankte sehr.

Und sofort, auf Nummerwiedersehen,
Lauchte der Kommet in dunkle Nacht,
Gläubiger und Staatsanwälte stießen
Trauernd und vergebens auf der Wach.

Wer nach ihm die Wohnung übernommen,
Hört noch lange manchen wilden Fluch,
Blendlens unbegahzte Geister kommen
Wütend mit der Rechnung zu Besuch.

Johann Rau

Ueber alle Alpengipfel, die je eines Menschen
Fuss betreten, sind die echten KOLA-
Pastillen Marke DALLMANN (Dallkolat) mit
hinübergetragen worden, im Falle höchster Not
neue Kräfte verleihend. Sie lassen das Blut
freudiger durch die Adern kreisen und befähigen
Dich, grosse Strapazen spielend zu ertragen.

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Droghd. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rhein.



Zeichnung von Erich Koch-Götsch

„Ullsteinbücher gibts hier nicht! — Das ist schon die Vierte heut!“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Abonnementpreis (weltweitlich, 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogenen Mk. 4.—, bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.37, in der Schweiz Frs. 5.50, in Italien Lire 1.6.71, in Belgien Frs. 5.56, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Le. 5.80, in Russland Rub. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Agypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.

Liebe Jugend!

Unser Fräschchen ist ein Keil, dem es auf eine kleine Rauferei mit den Schulfreunden nicht ankommt, und der es auch versieht, sich mit den kleinen Jungen Reißpfeil zu verschaffen.

Jüngst hatte Fräschchen mit zum ersten Male gebiechelt. Wie er nach der Beicht aus der Kirche kommt, sieht er auf dem Kirchplatz einen Jungen, mit dem er noch „ein Hühnchen zu pflocken“ hat. Ju Fräschchen! Herz feigt der Grimm auf, aber — er hat doch gebiechelt und der Beichtvater hat ihn eben noch ermahnt, von den Raufkändeln abzulassen! Was tut Fräschchen? Er stellt sich vor den Gegner in Postur und spricht:

„Junge, Junge, Du hast Glück gehabt; ich bin heute in der Gnade Gottes, aber warte man, ich komme auch mal wieder heraus, um dann kriegst Deine Wichte doch.“

Original-Preise

Markt Braunschweig für Frühjahr

Markt Goldgräber für Sommer

Mittelgröße	Stapel- Luxus- Ausführ-ung	
	A.	B. u. C.
Herrnen-Jacken	2.75	3.25
Herrnen-Hosen	3.75	4.25
Herrnen-Hemden	3.50	3.75
Elastica-Hemden	4 —	5.50
Damen-Jacken	3 —	5.50
Damen-Hosenhosen	3.75	4.—
Damen- Directorenhosen	—	9.75
Kinder- Hosenhosen	2.40	2.50



Sanitas - Elastica - Unterkleidung

Ist elegant, dauerhaft, preiswert und auf alle in der Welt befindlichen Märkte beschränkt. SANITAS bringt den Elastica®- „SANITAS“ ges. ver.

Zu haben zu Originalpreisen in Spezial-Geschäften, Kauf- und Warenhäusern, Deutscher Quellen werden nachweislich von den ältesten Fabrikatoren

Mech. Trikotweferei Stuttgart Ludwig Maier & Co.
in Böblingen J. a.

Verlangen Sie Prachtkatalog!

BENZ-AUTOMOBILE



Coorenwagen

Stadtwagen

Gefechtwagen

Kleine Wagen

Leichtwagen

Spezialwagen

Größte Automobilfabrik Europas und Ärzte der Welt
BENZ & CIE Mannheim
Gesamtzahl der Arbeiter und Beamten: 7000

Versand: Magdeburg, Rote-Apotheke
Hamburg: E. Niemitz, Hauptapotheke
Cöln: Hof-Apotheke, Düsseldorf: Flora-
Apotheke, Leipzig: Engel-Apotheke. Für
Österreich: Schutzen-Apotheke, Wien IV.

Technikum Konstanz

am Bodensee. Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen u. Architektur.

Bar Geld verleiht an jederzeit, schnell, direkt u. schnell C. Grindler, Berlin 181, Oranienstr. 105. Ratenzahlung, Kostenlose Auskunft. Provision erst bei Auszahlung. Tagl. eingehende Dankschreiben.

Nebenverdienst

5—20 Kr. täglich d. Postversandgeschäft
Grafenaustr. 10. Dr. G. Weisbrod & Co.
Waldmannsstr. 707.

OBESIT

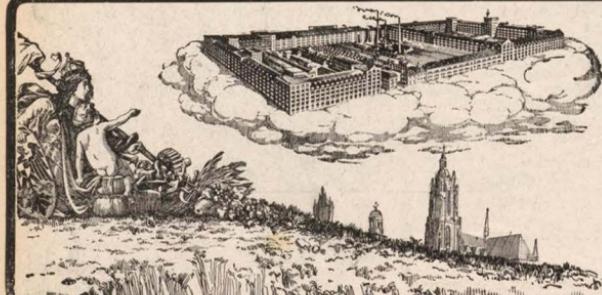


Glänzende Gutechungen, greift den Cypriniden, 1000 M. (4 Kr.), 4 Sch. (Ganz Kur) 1.60 M. (14 Kr.), 3 Brotstangen; Extr. für Vögel: Krat. 1000 M., Ölwein, Frosch, Frosch, Frosch, Frosch.

Zu haben in allen Apotheken:
Versand: Magdeburg, Rote-Apotheke
Hamburg: E. Niemitz, Hauptapotheke
Cöln: Hof-Apotheke, Düsseldorf: Flora-
Apotheke, Leipzig: Engel-Apotheke. Für
Österreich: Schutzen-Apotheke, Wien IV.

ADLER
Schreibmaschinen,
erstklassiges deutsches Fabrikat.

ADLERWERKE
VORM. HEINRICH KLEYER A. G.
FRANKFURT A. M.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unter dem höchsten Protektorat Seiner kais. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs FRANZ FERDINAND VON ÖSTERREICH-ESTE

Oesterreichische Adria-Ausstellung

Wien 1913

K. k. Prater

Mai — Oktober

Von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr früh geöffnet

Stuhlregelung!

Meyfar's Krüterarzneiung befreit die Oberhaut von Schwellen, Blasen und Verwesungen, verschwindet gründlich, belebt die Magenfähigkeit wieder zu dauernder Funktion. Ein jeder, auch Sie, werden von dieser Krüterarzneiung pflellen. Preis Mk. 4.50. Probe Tg. 75 Pfg. A. Meyfar, Düsseldorf, Bahnhofstr. 6.

Kneipp-Rikli-Kuren

unter Leitung des Spezialisten Dr. med. Ditisheim a. Basel in den Kuranstalten

Arche u. Lilienberg

Affoltern am Albis (Schwiz).

Pensionspreise ab Fr. 5.— bzw. Fr. 7.50.— Prospekt gratis.

Kunst der Unterhaltung

Wie man blaukaut u. bieknaut der Unterhaltung erlernen, Elegante Geschäft in Düsseldorf, und Sehenswürdigkeiten verschönern, Hochzeitshandlung Dusch. Preis Mk. 2.20. Richard Rudolph, Dresden-Altstadt. Prospekte gratis.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

Flacon a 20 50 100 Tabl. M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragend. Kräftigungsmitittel bei Nervenschwäche

Misch. Schüren, Sonnen- u. Dusch- u. See-Anwendung. Dr. Koch's Mahren-Apoth. Berlin; Bellevue-Apoth. Potsdamerplatz; Victoria-Apoth. Friedrichstraße 19; Brausia; Naschmarkt-Apoth.; Glass-Apoth. in der Cölln; Gold-Apoth. gold; Kopf u. Hirn-Apoth.; Düsseldorf; Hirsch-Apoth.; Frankfurt; M.; Rosen- u. Engel-Apoth.; Hirsch; Leopold-Apoth.; Hanburg; Hirsch; Apoth. am Sportplatz; F. Ulex; Hannover; Hirsch-Apoth.; Königsberg; L. Pr.; Kant-Apoth.; Leipzig; Engel-Apoth.; Wagner-Apoth.; Berlin; Münster; Münz-Apoth.; Bonn; Mainz; Mannheim; Zwey-Apoth.; Stettin; Apoth. z. Greif; Straßburg; Hirsch-Apoth.; Zwickau; Hirsch-Apoth.; Apoth. am Sportplatz; Budapest; Turul-Apoth. Apoth.; Prag; Aman's-Apoth.; Wien; IX. Apoth.; z. Austria; Währingerstr. 18. Dr. Fritz Koch's Yohimbin-Tabletten. Ich Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

2 Hochaktuelle Werke Russische Grausamkeit

Elast u. Jetzt. Von Bernh. Stern 297 Selt. m. 12 Illust. 6 M. Geb. 7 1/2 M. **Die Grausamkeit**, von H. Rau. 272 Seiten m. 21 Illust. 2. Aufl. 4 M. Geb. 7 1/2 M. z. d. dauernden Preises. Dr. Kuhn u. Schäffer, Werkstatt, fr. Herrn Bernhard Berlin, W. 30, Barbarossastr. 21/II.

Patent. **Polyplast-Satz**
Präzisionskameras aller Systeme mit Anastigmaten jed. mit 100mm. und 135mm. Vergrößerungs-Apparaten. Preis 12.50 M. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog 1912** gratis und franko. **Beilage** gegen 30 Pfg.

Dr. Staeble-Werk
G. m. b. H. München J. X.



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edel geformte Büste und rosig-weisse Haut erhalten Sie durch mein „**Cadellos**“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet kein Fettsack in Taille und Hüften. Neuverfeinliche Anwendung. Zahltreiche Anerkennungen. Garantiechein auf Erfolg und Unschädlichkeit. Diskrete Aufwendung nur durch

Frau A. Nebellini, Braunschweig

Breite Straße 303.

Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfg. mehr.
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

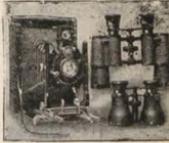
Die neuesten Modelle

1913

Photograph. Kameras mit und ohne Zoom-Apparate, echo Busch-Binokle, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre, Mikroskop, Feuerzeuge, Minikoffer, und Instrumente, kleine Bild-Übungen, Gold- und Silberwaren, Reisekoffer, Ledertaschen, Necessities usw.

gegen bar od. Teilzahlung.

Eugen Löber, Dresden-N. 6.



Katalog 102 bei Angabe des Artikels gratis!

Liebe Jugend!

Auch München hat an der Jubiläumsfeier unseres Kaisers einen Anteil genommen. Das beweist n. a. die Speisekarte eines hübschen vegetarischen Restaurants, auf der am 16. Juni zu lesen war;

„Sich war zuzuzel
Weißfrant
Rot rübenmöuse
National-Rülauf
Kaiser-Pudding
Jubiläumstorte
Kaiser Wilhelm-Bombe. —

In einem österreichischen Dorfe predigte ein Pfarrer über das schlechte Gebot:

„Und siegte ihr hinunter in den Keller, Gott sieht euch doch.“
Stieß der Hans, der neben seiner Geliebten, sie an und sagte leise:
„Moanst, daß er uns a'm Heubod'n aa g'seg'n hot?“

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN
M-12-14-16 FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFTEN
VERLÄNGERN SIE KATALOG 3.

Schwere Schule

Bei der Statthalterei in X. stand ein junger, blonder Herr alle Vormittage eine Stunde herum und wartete, bis der Statthalter kam. Dann öffnete er ihm die Türe, sagte: „Unten Morgen, Egzellenz!“ und ging im Vorzimmer aufgeregt auf und ab, bis sich der Statthalter wieder wegbegeab. Hierauf entfernte er sich auch.

Ich konnte mich nicht enthalten, den Amtsdiener Hufschka zu fragen, was es eigentlich mit dem Herrn für eine Bewandtnis habe? Hufschka fragt repektvoll: „Das ist der junge Graf Mauersdorf, der ist bei uns zur einjährigen Praxis zugetellt!“

Heinz Sharp

Liebe Jugend!

Ein dänischer Minister, der eine sehr undeutliche Handschrift schreibt, sandte einem dänischen Abgeordneten einen Brief. Der wackere Volksvertreter machte sich sofort ans Lesen; es war ihm aber nicht möglich, auch nur ein Wort der minutiösen Krähenfüße zu entziffern.

Das war ihm begreiflicherweise peinlich und so wendete er sich an einen Kollegen; dieser wieder rief einen zweiten Kollegen; der zweite holte einen dritten und schließlich war der halbe Reichstag mit dem Studium des rätselhaften Briefes beschäftigt. Mit vereinten Kräften gelang es nun auch, das Schreiben zu entziffern — bis auf zwei Worte, die aber offenbar sehr wichtig sein mussten, weil sie dreimal unterstrichen waren. Hier litt der Schaffnung der vereinigten Abgeordneten geradezu lästiglich Schreibbruch, und so musste sich der Empfänger des Briefes schließlich doch an den Minister selbst wenden. —

„Egzellenz,“ begann er seine Rede, „obwohl ich den halben Reichstag zu Hilfe gerufen habe, ist es mir nicht möglich gewesen, diese beiden dreimal unterstrichenen Worte zu entziffern. Was steht hier?“

Er überreichte ihm den Brief. —

Der Minister karrte abwechselnd den Brief und den Abgeordneten an, während ein schwermütiger Ernst sich in seinem Gesicht verbreitete. Schließlich sagte er mit einem bitteren Lächeln: „Da steht ‚Strenz vertraulich.‘“



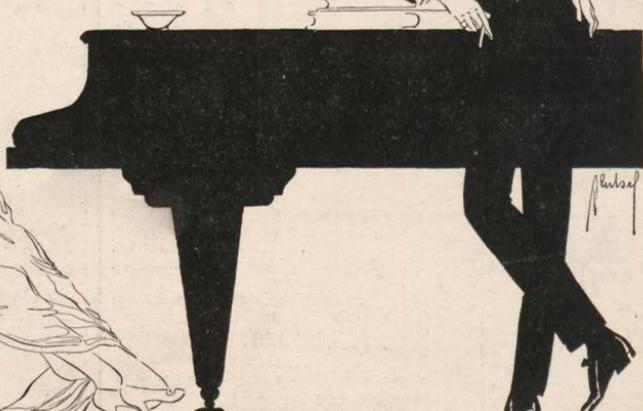
Schickfaß

„Verdrath geht's oft zua auf dera Welt: Heunt Fruah hon i g'moant, i mach' blau — und jetz' glaub' i gar, i fang' 's Schwigh'n an!“

R. Hesse

Manolli

Cigaretten





Revue

Cigaretten
sind
stark begehrt

mit seidenen Sammel-Wappenbildern



MÜNCHEN 1913
XI. INTERNATIONALE
KUNSTAUSSTELLUNG
IM KGL. GLASPALAST
1. JUNI BIS ENDE OKTOBER
TÄGLICH GEÖFFNET.
MÜNCHNER KÜNSTLER-
GENOSSENSCHAFT. MÜNCHNER
SEZEN.

EIN VERSUCH ÜBERZEUGT, DASS

MARTINI

DER BESTE ECHTE VERMOUTH DI TORINO IST.
DERSELBE IST UNTER AUFSICHT DER ITALIENISCHEN
REGIERUNG HERGESTELLT VON DER FIRMA

MARTINI & ROSSI IN TURIN

EINZIGE HOFLIEFERANTEN S. M. DES DEUTSCHEN KARLS
KÖNIGS VON PREUSSEN, UND VIELER ANDERER H

Digitized by srujanika@gmail.com

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

791

Erstklassige Metallkamera
Geroplant
 Erstklassiger Doppelanastigmat
Geroplast
 Erstklassiges Prismenfernglas
 Musterfüllige Ausführung
 Ausserordentlich preiswürdig
 Vürstige Zahlungsbedingungen
 Preise sind auch über andere
 Kamerash usw. kostenfrei
G. Rüdenberg jun.
 Hannover und Wien

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einzender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo diesen beilegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser No. (Clemens-Ulan von 1813) ist von Thomas Baumgartner (München).



Dame in 30er Jahren
vor und nach Gebrauch von **Charis**.
Charis ist eine orthopädische Vorrichtung. (Gesetzlich geschützt, Deutsches Reichspatent, K. K. Oesterreich. u. Schweizer Patent.) Besiegelt unter Garantie!

Tränenbeutel, Kugelklinz.
Tränenbeutel, Doppelklinz, unschöne Nasenform, heißt und kräftig erschlafte, viele Gesichtsmuskeln. Auch zur Erfüllung schöner voller Büste versendet ausführ. Broschüre mit Abbildungen u. ärztlich. Gutachten des Herrn Oberstabsarzts Sanitätsrat Dr. Schmidt d. Erfinders

Echte **Briefmarken**
billige
100 As., Afr., Austr.-, 500 versch. n. 3.50
1000 versch. nur 11.- 2000 " 48.-
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg II

**Sanitätsrat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster
Das ganze Jahr besucht.
Man verlange Prospekt.**

Gegen Schwerhörigkeit
und Ohrensausen werden mit Erfolg
Dr. Hühners patentamtl. geschützte
Gehörtröpfchen angewandt. Pros-
pekt durch unsere Vertreter oder durch
E. Oberle & Co. Düsseldorf.

Streiflicht der „Jugend“

Der französische Adonakat und Kriegsminister Clemence lot in seiner schönen Heideye zu Remes auch von dem „unvergleichlichen französischen Offiziersvergnügen“ gesprochen, das die Bewunderung und Eifersucht aller freunden Armeen hervorruft, da es gebildeter und eifriger (1) als jedes andere ist“ und von den „vorzüglichsten Unteroffizieren“, mit denen man zum Siege freitzen werde.“

Er vergaß aber, bei aufzuführen, daß wegen des rießig schlechten Offiziersvergnügen (es fehlen über 1400 Offiziere der Arme) schon jetzt die letzten Semester der Militärschule als Unterleutnants eingreifen werden müssen, so daß auf die Bildung und den Eifer dieser „Ratten“ höchstens ihre Annen neidisch sein werden. Und er vergaß zu sagen, daß die zahlreichen Meutereien der letzten Monate gegen die dreijährige Dienstzeit größtmöglich von den „vorzüglichsten Unteroffizieren“ angeführt waren, die der Herr Clemence in seiner Dreijahrsrede als Sieger aufmarschiert läßt. Reden sind, nach Tallestrand, in Frankreich noch immer dazu da, um Gedanken zu verbergen. Rätselhaft unangenehme Gedanken!

A. D. N.

Erlauftes

Ich fuhr von Weilheim nach München. In Diemendorf steigen zwei übergekommene Männer ein, Metzger oder Fleischhändler, und schimpfen über das Thema weiter, die sie nach Diemendorf gebracht hatte: die Fleischnot.

„Früherzeit ja, da hat da Bauer zum Metzger gesagt: Herr, da ist der Ochse, mach Du den Preis! Und der Metzger hat sein Preis gemacht. Heutigenfalls frästern f' d'Sau her, daß d'Wampen über'n Buckl nausdrängt und wünn net, was f' verlangt solin.“

Der andere: „Derfell Pfarrer hat schon recht gehabt: a Bauer verdaent nis als wie a rupfus Hemab, a lederne Hörn und die ewig Verdammnis.“

Georg Querl



Theo Waldenschlager

Indirekte Leistung

„Wie, lauter Mädel haben Sie? Warum leisten Sie nichts für das Vaterland?“

„Was, o! Soldaten brauchen do an Schoppsi!“

Aus Wien

Die Virginia

Die „Virginia“ (im Volksmund „Betschina“ oder „Friedhofspärge“ genannt) gilt als eine

der stärksten Zigarren der österreichischen Manufaktur. Man muß sozusagen von guten Eltern sein, wenn man eine solche Virginia ohne Gefahr für das leibliche Wohl auszuruchen imstande ist, zumal diese Zigarette eine geradezu lebensgefährliche Länge hat.

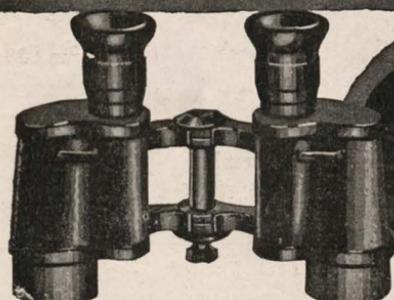
Der Chrieg des jungen Bureaupraktikanten Theodor war nun ein sehr großer und er ging, obgleich noch recht schwach auf der Brust, die verwiegene Wette ein, eine Virginia gänzlich und ungefährdet auszuruchen. Seine schadenroben Kollegen, zehn an der Zahl, steuerten je einen Heller zusammen, die Virginia wurde gekauft und Theodor paffte zunächst vergnügt und siegesgewiß die grauen Wölkchen in die Stubenlast. Aber schon nach dem zwanzigsten „Zug“ verfärbte sich sein ohnehin sehr blaßes Aussehen. Eine unbestimmte Mischung von bläulichen und gelblichen Tönen verbreitete sich auf seinem Gesicht. Einer Wachsfigur aus Prähifers Praterpanoptikum zum Verwechseln ähnlich, sah er stark und fumm auf seinem Stuhle, die verhangenissolle Virginia krampfhaft zwischen den Fingern. Der Mensch versuchte die Götter nicht ... Es ging auf Biegen und Brechen.

Da tritt der Bureau-Alteste, ein Wiener vom alten Schlage, ins Zimmer, erblüht den bleichen Jüngling, erträgt sogleich die tragkomische Situation und läßt mit die unvergleichlichen Worte ins Ohr:

„Sö, hör'n S', wann den die Mhnfrau sieht, so heizat' f' ihm!“

Freimann

ZEISS FELDSTECHER



für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerung 5-16 fach
THEATERGLÄSER
Hohe Lichtstärke/Grosses Gesichtsfeld
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische
Geschäfte / Prospekt T 10 gratis

Berlin
Hamburg
London
Italien

CARL ZEISS
JENA

St. Petersburg
Tokio
Wien



Saisan

„Läßt's d' Gams'n außa — die Fremd'n Femma . . .“



PEBECO ZAHNPASTA

erhält bei regelmäßigem Gebrauch die Zähne gesund, rein und weiß bis ins hohe Alter, weil sie den Ansatz von Zahnstein und die Bildung von Säuren durch Zersetzung von Speiseresten im Munde verhindert. Ein Versuch genügt, um jedermann von der reinigenden und gleichzeitig angenehm erfrischenden und belebenden Wirkung der ZAHNPASTA PEBECO zu überzeugen.

Probetuben liefern gegen Einsendung von 20 Pf. = 25 h = 25 Cts.

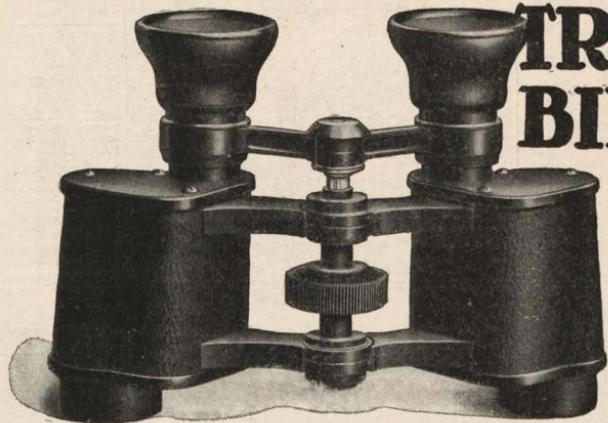
P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG G. 30.

Hersteller der NIVEA-SEIFE, NIVEA-CREME und des NIVEA-PUDER-

Grosse Tuben 1 M.
Kleine Tuben 60 Pf.

GOERZ

TRIÉDER BINOCLE



Bezug durch alle Optiker
— Preisliste kostenfrei —

Optische Anstalt
C.P. Goerz Akt.-Ges.
Berlin-Friedenau 26

Wien • Paris • London • New York.

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Probebande unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem farbigem Umschlage. —

Preis 50 Pfennig.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Neuheit!
gesetzl. gesch.

oder Nachahmungs-
abteilung.

Rasierklingen-Abziehmaschine

Macht dünne (Gürtel) und hochgeschliffene
Klingen für Rasiergeräte
automatisch unter Garantie
haarscharf. Kein Wegwerf-

Die Klinge ist die einzige, die der Markt kennt und

die einzige, die mit Stein und Riemens arbeitet. Preis per Stück komplett in
verbesserter Ausführung **M. 4,50** Porto extra. Ferner empfohlen als
Spezialität unter allen Rasiergeräten. Richtiges Gerät für Rasier-
geräte. — Haarschneidemaschinen, sozus. sämtliche Solinger Stahl-
waren in allen Preislagen. — Reichhaltiger Katalog gratis und franko.

Adrian & Stock, Solingen 82 Stahlwarenfab. u. Versandgeschäft

Tausende Anerkennungen.

Antiquitäten

Auf der letzten Inter-Dult erstand ich eine prachtvolle Vase,
um ein gerodey läderliches Geld.

Wicht Mark vierzig!

Wie gesagt, ein außerpreiswertes Stück, trotz des großen

Springes, es ist eine unregelmäßige in zwei Hälften teilt.

Gefüllt brachte mir meine Frau genau dieselbe Vase vom

Oberholziger um sechs Mark achtzig beim.

Es dauerte lange, bis ich der sieben Einfalt beibrachte,
dass es gerade der Sprung sei, der meine Vase so kostbar mache.

Heinz Scharpf

Neue Just Wolfram Lampen

mit unzerbrechlichem Leuchtdraht.
Billigstes und bestes elektrisches Licht.

Bei allen besseren Installations-
Geschäften etc. erhältlich.



8 höchste Auszeichnungen
1911

Wolfram-Lampen-Akt.-Ges.
Augsburg.

Technikum
Programm
sehr frei
Hildburghausen
Masch. u. Elektro-Schule, Werkm.-
Schule, Anerk. Hoch- u. Tiefbauisch.
Staatskommissar.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige bekannte Fabrikate und neueste Modelle.
Prämiestatuetten
Bezugsquellen und Preisang.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co
Joh. A. Roscher, Berlin SW
Schöneberger Str. 8c

Ein treuer Freund
für jede Familie!
Bergmanns Zahnpasta

Rosodont



Kgl. Sächs. Staatspreis
in Dosen 50 u. 60 Pf.
in Tuben 60 u. 100 Pf.

A. H. Bergmann, WALDHEIM, Sa.



„Ideal-Büste“
schnelle volle Körperform
durch Nährpulver
„Grazinol“
Von der Zeit geschaffen,
in kurzer Zeit geradzu
überrschende Erfolge,
aristocratisches empfohlen
für alle Stile und Geschlechter.
Maschen Sie ein, leidet Ver-
such, es wird Ihnen nicht seid feind.
A. 22.—3 Mark. Zur erf. 10 Pf.
extra: dicker Vera. Apoth. E. Möller
Nachf., Berlin-S. Frankfurter Allee 130.

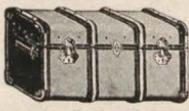
F. A. Winterstein, Leipzig 7

Koffer- und Lederwarenfabrik. Hainstrasse 2. — Gegr. 1828. — Goldene u. Silberne Medaille.



Winterstein's Konkurrenzkoffer. Eig. Bill. Schaffner.

No. 1574.	66 cm. lang.	47 cm. breit.	33 cm. hoch.	... Ad.	22.—
1575.	66.—	47.—	36.—	... Ad.	22.—
1576.	88.—	67.—	36.—	... Ad.	22.—
1577.	90.—	51.—	50.—	... Ad.	22.—
1578.	92.—	51.—	50.—	... Ad.	22.—
15831.	87.—	59.—	33.—	... Ad.	22.—
15832.	97.—	51.—	32.—	... Ad.	22.—



Winterstein's Idealkoffer, der höchste Koffer der Welt.

No. 1577.	64 x 41 x 33 cm. M. 33.—	No. 1578.	75 x 45 x 37 cm. M. 35.—
1579.	65 x 42 x 34 cm. M. 34.—	1580.	85 x 52 x 32 cm. M. 36.—
1581.	75 x 47 x 38 cm. M. 37.—	1582.	85 x 52 x 32 cm. M. 36.—
1583.	85 x 49 x 40 cm. M. 38.—	1584.	85 x 52 x 32 cm. M. 36.—
1585.	100 x 54 x 47 cm. M. 39.—	1586.	85 x 56 x 36 cm. M. 37.—
1587.	125 x 58 x 52 cm. M. 40.—	1588.	85 x 56 x 36 cm. M. 37.—



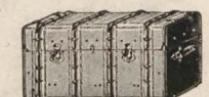
Winterstein's National-Schrankkoffer.

Rechtecke Ein- und Ausziehen, entsprechend der M. 33.— usw.



Winterstein's billiger Rohrkoffer. Der billigste, sehr
praktische Koffer. Konkurrenzlos.

No. 1525.	76 x 43 x 32 cm. M. 25.—	No. 1526.	76 x 43 x 32 cm. M. 26.—
1526.	86 x 49 x 40.—	1527.	92 x 51 x 32.—
1527.	92 x 51 x 32.—	1528.	92 x 51 x 32.—
1528.	102 x 56 x 40.—	1529.	102 x 56 x 40.—
1529.	112 x 60 x 40.—	1530.	112 x 60 x 40.—
1530.	122 x 64 x 40.—	1531.	122 x 64 x 40.—
1531.	132 x 68 x 40.—	1532.	132 x 68 x 40.—
1532.	142 x 72 x 40.—	1533.	142 x 72 x 40.—



Winterstein's Rohrgewehrkoffer. Nur besten Material.

No. 1526.	76 x 43 x 32 cm. M. 25.—	No. 1527.	86 x 49 x 40.—
1527.	92 x 51 x 32.—	1528.	92 x 51 x 32.—
1528.	102 x 56 x 40.—	1529.	102 x 56 x 40.—
1529.	112 x 60 x 40.—	1530.	112 x 60 x 40.—
1530.	122 x 64 x 40.—	1531.	122 x 64 x 40.—
1531.	132 x 68 x 40.—	1532.	132 x 68 x 40.—
1532.	142 x 72 x 40.—	1533.	142 x 72 x 40.—

Deutliche Lenes-Ausstattung. Wie Abbildung. von M. 25.— usw.

vor jeder Nachahmung der edlen
Steckenpferd - Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.

denn nur leidet befestigt alle
Arten von Hautausfällen und
Hautentzündungen, wie Mittel, Fett,
Salbe, Balsam, Gels, Balsame.
3 Stück 10 Pf. Farce 10 Pf. der
Creme, Dada "Villemich-Creme"
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.
überall zu haben.

Hütet Euch

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

797



Rotsiegel Sommer & Sport Krawatten

sind richtig in Gewebe
Farbe und Schnitt

GIRKENS

Sein Schwein

In aufgelöstem Zustande berichtet mir mein Freund
Emil: „Ich komme unerwartet heim — liegt da ein Kerl auf f
den Knieen vor meiner Frau!“

„Ach!“ — hörte ich — „hast Du ihn niedergeknallt?“

„Nein — aber rausgeschmissen!“

„Da kann er ja noch von Glück sagen.“

„Nicht wahr? — Wo das vorige Maß kostüm noch
garnicht bezahlt ist!“

Ludwig Engel

Hassia - Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der
Goldenene Medaille,

das Elegante, Solide, Preiswürdigste.

Vorbestellungen d. Plakate
kennlich. Katalog bei An-
gabe der Nr. 52 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



„Sieh da, lieber Freund, schon wieder auf den Beinen? Und das Laufen schmerzt nicht mehr? Sie sehen, meine Verordnung wirk't Wunder!“

„Ja, verehrter Herr Medizinalrat, wer hätte gedacht, dass drei Wochen rationelle Trinkkur und Diät solche Wirkung ausüben kann!“ „Siehe! Siehe! Siehe!“ „Siehe, wie die Anzahl Wasser ohne Erfolg, aber die Wirkung von „Kaiser Friedrich Quelle“ ist direkt frappant, denn die Schmerzen haben sich allmählich verzogen. Die Quelle wirkt Wunder.“



Eugen Osswald

„Was ist Ihre Schwester, Herr Oberst?“
„Sternkreuzordensdame.“
„Aber müssen S' denn gleich immer schimpfen!“

Die bekannten
echten Münchner
Loden
fertig
einzig und allein
die
Münchner Lodenfabrik
Joh. Gg. Frey.

Die Stoffe werden meterweise abgegeben, ebenso in eig. Schneiderleihen verarbeitet zu Reise-Kostümen, Touristen- u. Strapazier-Anzügen.
Spezialität:
Wasserdichte Loden.
Großes Lager fertiger Sachen, auch Massanfertigung. Muster und Katalog J. franko.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor A. n. Flächer-D. Dr. med. inn. „Das Geschlechthabitus der Frau“ lesen. Unter den 16 Autoren ist auch Dr. med. Dr. phil. Hirsch (jetzt mit zahlreichen Illustrat. und zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltslos anerkannt! — Tatsachen sind für die Praxis von großer Bedeutung! — Der Preis beider Gatten gegen unabschätzliche Werte sind: Umfang 240 Seiten, Versand gegen Nachnahme von 3,50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.

Auf an den Rhein!

Der Rhein und seine Nebentäler, das schönste Stromgebiet Deutschlands

zeichnet sich vor allem aus durch sein angenehmes Klima, seine unübertrafene Verkehrsverhältnisse, insbesondere durch die einen Weltlauf geniesende **Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt** und seine vorzülichen Automobilstrassen. Am Rhein gibt es die schönsten Ausflugsorte und bietet derselbe den besten Erholungsaufenthalt. Die Besucher des Rheins finden in nächststehend bezeichneten Hotels vorzügliche Unterkunft und ausreichend Verpflegung.

Mainz: Hof von Holland	Königswinter: Hotel Berthold Hof Hotel Düsseldorfer Hof Grand Hotel Materna.
Rüdesheim: Aumüller's Hotel Bellevue	Godesberg: Hotel Godesberger Hof Hotel Kaiserhof
Bingen: Hotel Viktoria	Bonn: Hotel zum goldenen Stern Grand Hotel Royal Hotel Rheineck
Bacharach: Hotel Hochrecht	Köln: Hotel Continental Hotel Dicke Dom-Hotel Ewige Lampe u. Europe Monopol-Hotel Park-Hotel
St. Goar: Hotel Litter Hotel Rheinfels Hotel Schneider	Düsseldorf: Hotel Breidenbacher Hof Grand Hotel Heck Hotel Monopol-Metropole Park-Hotel
Boppard: Hotel Bellevue u. Rheinhotel	Essen: Hotel Kaiserhof
Coblenz: Hotel Rheine - Coblenz, Hof Hotel Monopol-Metropole Hotel zum Riesen-Fürstenshof	Aachen: Henrion's Grand Hotel
Ems: Hotel K. Kurhaus u. Römerbad	
Remagen: Hotel Fürstenberg	
Neuenahr: Bonn's Kronen-Hotel	

Preis:
Mark 5.75
incl. Etui!
Hängematte „Gnom“
tragbar
in der Rocktasche!
Wunderbar leicht! Nur 200 g!
Bequem auf Spaziergängen und Touren
mitzunehmen, da ganz klein zusammenlegbar.
Zu haben bei allen besseren Sportgeschäften oder gegen Nachnahme bei
A. Künzler, Hängematte-Fabrik, Heidelberg-Mannheim.

BRENNABOR

das beste Rad für
Geschäft,
Erholung,
Spiel,
Sport.

Brennabor-Werke
Brandenburg (Havel)



Kieler Woche

Ernst Heilemann

Eine kleine schräge Reichstags-Malame

M. d. R. von Träfe, / — kein Drat, nur
simpl „von“ — / (aber doch schon / erhalten
über die Hefe / der Nation), / beliebte zu er-
klären, / daß Adel und Garde, eh — / notwendig
und nützlich wären / für die Armee, / und Kerls,
die Maul aufreissen / über dies Institut, / (bei-
spielsweise so'n Jud) / auf „Tranit, eh, biffen!“
/ Woraus 'n jenifer Müller? (Einhad Müller?
hein? / Wohl 'n roter Bierabfüller?) / antrug,
weshalb beim Train / sohn nie / ein Herr vom
Adel diene, / sondern nur bei Kavallerie? / Es
schiene, / als gäb's / Regimenter für Pal-
adine / und Regimenter für die Plebs. / Was
aber die Duben beträfe, / Herr von Träfe, / so
hätten sie ohne Tadel / benommen sich allbereits
/ und es sei im ältesten Adel / trotz seinem blauen
Blute / mancher vielleicht ein Jude / — mütter-
licherseits...“ / So sprach der p. p. Müller.
/ Da wurde bedenklich Müller / der Drat, pardon,
der Träfe, / jüß an seine Schläfe / und mur-
merte: „Sonderbar! / Der Kerl sieht ja noch
besser / als wie mein Vater Professor / den
Star!“ / Nich wahr?

A. D. Nora



Joseph von Lauff

„Hauptmann ist eben literarisch total her-
untergekommen, so daß er nie mehr geadelt
wird.“

Unlauterer Wettbewerb

Menschen ohne Konfession sind wie un-
bekleidete Menschen. Wilde. Sehen häß-
lich, verwahrloßt, hässlich aus, erregen Unstöß bei
den Bekleideten und bedeuten eine direkte Ge-
fahr für die Allgemeinheit, denn sie sind unfi-
chtlich. Deshalb zieht man ihnen schon früh
etwas an, womöglich schon im Mutter-
leibe. Jedenfalls läßt man auch Kin-
der nicht lange nackt herumgehn. Das
besie und rüchtige Bekleidungs-
institut, allerhöchst konzessioniert und
patentiert, ist für solche Fälle das der
Firma Schwarz & Cie.

Es verarbeitet den Religions-
stoff nach einem bewährten Schnitt
unter Garantie für guten Sitz und
Haltbarkeit und ist Lieferant aller
Höfe, sowie in allen europäischen
Staaten bestens eingeführt. Man be-
achte besonders die blauen Rabatt-
marken (auf den Himmel) und gehe
nie zur Konkurrenz!

Es bestehen und befinden Religi-
onsschäftsfabriken nach griechischem,
indischem, indianischem Schnitt und
allen möglichen andern, für unser
Klima aber eignen sich nur die gut
sitzenden, eng anliegenden und sehr
warmen Anzüge der Firma Schwarz
& Cie!

In neuester Zeit werden von einem
gewissen Horneffer Konkurrenzan-
züge in den Handel gebracht, vor denen
wir ausdrücklich warnen! Sie
sind aus höchst minderwertigem
Stoff, — Badehosen mit Taschen, —
direkt unflitlich und vollsüberblöd, und
die mit solchen „modernen“ Kostümen ver-
sehenen Kinder wie Erwachsenen zeigen
eine ausgeprochne Neigung zum
Verbrechen! Man meide diese
Firma dringend! Abgängen wird ihr
in kurzen die staatliche Konfession
entzogen werden! Gott segne das ehr-
same Handwerk!

Hochachtungsvollst
per Schwarz & Cie:

A. D. X.



Zukunfts bild in Deutschland

„Sage Sie, Herr Vorsster, uabe Sie keine Wald mehr
in Germany?“
„Nee! Alles als Fahnenstangenholz für unsre Jubiläen verbraucht.“

Gott sei Dank: halt wieder mal
Hat sich Deutschland jetzt blamoren
Und mit freudig öffnet Ohren
Hört das Ausland den Skandal!

Hauptmanns Jubiläumsspiel
Dort in Breslaus Festzahlen,
Hab's nicht Jeden auch gefallen,
Geist und Schönheit bot es viel.

Doch der Wahlrecht gab's die Ehre,
Manchmal freilich etwas drastisch —
Hohenzollerisch-dynastisch
War's nicht eben allzufrisch!

Über Pfaff und Junker war
Manches herbe Wort zu hören,
Das die Guten mußt empören —
Und den Deutschen Spieße gar!

Und von Freiheit sprach es auch
Und getrimmter Legende
Und ein „Vorwärts!“ klang am Ende,
Anders als dies sonst der Brauch...

Doch trotz Allem ist das Stück
Manches Mal gegeben worden —
Plötzlich kam ein Wink aus Norden:
Sieht das freil. Spiel zurück!

Eilig ward es abgefehlt,
Denn ein Prinz von dreißig Jahren
(Bei den Totenkopfshuaren)
Fühlte schmerlich sich verletzt.

Somsten — hat der Prinz gedroht —
Bleib ich euch Protektor nimmer —
Hilflos und mit Angstgewinner
Taten sie nach dem Gebot —

Nein! Daran wird nichts verlustig:
Rücksrat hat man nicht besießen
Oder Bürgerstolz — statt dessen
Hat man jämmerlich geklatscht!

Kuscheln, wenn man sich befann,
Doch der Gross von Seiner Gnaden
Gar wohl materiellen Schaden
Über Breslau bringen kann.

Knirschend fügte man sich drin,
Ob es auch den Dichter krein —
Junkerhah und Pfaffenränke
Triumphierten im Verein!

Freut' euch des erreichten Zwecks,
Patentierte Hurrafreier —
Doch auf die Jahrhunderfeier
Fällt ein böser schwärzer Recks!

Pips

Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nummer schließt die
„JUGEND“ das II. Quartal ihres
18. Jahrganges. Sofortige Abon-
ments-Erneuerung wird erbeten, da-
mit Störungen in der Zustellung
vermieden werden.

Verlag der „Jugend“

Rekord

Brächt'ge Kerle waren die Bulgaren,
Als sie tapfer mit den Türken rangen,
Ihrem „alten Feind“ seit hundert Jahren,
Und ihn auf die Kniee niedergewangen.

Brächt'ger aber ist es, wie sie ringen
Männlich jetzt und tapfer mit den Zaren,
Ihrem „alten Freund“ seit hundert Jahren,
Der sie nicht auf die Kniee zuwingen.

Wenn sie da noch siegen, dann besiegen
Sie die höchste Gottesgnst auf Erden;
Nicht nur vor den Feinden sich zu schülen,
Sondern auch der — Freunde Herr zu werden!

A. D. N.

Die Presse, die Depesche und der Kaiser

Die „Preßentralre“ hat eine angebliche Mel-
dung des „Temps“ verbreitet, daß das Bild-
undtelegramm Poincaré an den Kaiser unter
der Menge der eingelaufenen Depeschen über-
sehen und dem Kaiser erst mehrere Tage später
vorlegen worden sei.

Wir empfehlen der „Preßentralre“ noch fol-
gende Darstellung dieser rätselhaften Geschichte,
die sie als Ausdruck in den Rest französischer
Zeitungslagen legen möge. Das Telegramm ist dem
Kaiser sofort vorgelegt worden; dieser fragte:
„Poincaré? Poincaré? Wer ist denn das?“
Er wurde belehrt, daß Poincaré Präsident von
Frankreich sei. „Frankreich?“ fragte er weiter.
Frankreich ist der Oder oder Frankreich am
Mein?“ Der diensttuende Hofbeamte erlaubte
sich zu bemerkern, daß Seine Majestät wohl Frank-
reich mit Frankreich verwechsle. „Man kann wohl
Reich und Armee eben als einmal Reich und Statt
verwechseln“, führte der Kaiser, der sich vor Zorn
nicht kenne. „Ein Hofsangler verwechselt über-
haupt nichts.“ Ein Wind mit der Hand, und
der unglaubliche Hofbeamte verschwamm für ewig
in den Räumen von Spandau. Durch den
fahleunig herbeigeführten Kontrappunkt wurde der
Kaiser daran aufmerksam gemacht, daß Poincaré
das gegenwärtige Haupt Frankreichs sei. „Un-
sinn“, erwiderte der Kaiser, „Frankreich wird
durch meinen Bruder und Vetter, den König
Ludwig den Biergeschen, regiert.“

Erst nach mehreren Tagen wagte man es,
dem Kaiser ein Danktelegramm an Poincaré vor-
zulegen. Er unterzeichnete es aber erst, nachdem
man ihm verheiße hatte, daß es an den Krieger-
verein in Tschifflegel gerichtet sei. **Frido**

Ambulante Wissenschaft

Nimmst Du so viel Leibwächter mit nach
Lourdes, Franziskus?“



„Naa, naa — da is bloß a alt's Konver-
sationslexikon drin, i bin nämlich desmal als
Pilgerarzt eitelst worn.“

(Zeichn. von A. Fiebiger)

„Salome“ von Richard Strauss wird demnächst
in tschechischer Sprache am böhmischen Landestheater
in Prag zum erstenmal in Szene gehen.



Die tschechische Salome

(Aus der Übersetzung wieder ins Deutsche übertragen.)

„Will ich daitische Kopf auf einer Silber-
schüssel haben, aber — will nicht küssen!“

Wowohnt die Tugend?

Der „Pfälzer Bote“, das Heidelbergische Zeit-
ungsblatt, behauptet, seine Wahlstatistik ergebe,
„daß in Deutschland der Umgang in den Gegnen
mit überwiegend protestantischer Bevölkerung
seine Heimat hat.“

Nicht bloß die Statistik des „Pfälzer Boten“,
auch die Geschichte beweist die Richtigkeit dieser
Behauptung. Die größten Verbrecher aller Zeiten
waren Protestanten: so Ephialtes, der Redl des
Alttests; Redl, der Ephialtes der Neuzet;
Pontius Pilatus, der welschende Richter; Longinus,
der römische Langenreiter; Torquemada,
der Engrosmörder; und schließlich der menschge-
wordene Satan: Luther. Auch die Zoologie be-
weist dasselbe: Hyänen, Alligatoren und Tiger
sind protestantisch; Lämmern, Lämmer und Nach-
gallen sind katholisch. Ist es nicht charakteristisch,
daß alle Heiligen katholisch sind und daß die
protestantische Kirche nicht einen einzigen Heiligen
aufzuweisen hat? Schließlich ist noch zu
erwähnen, daß auch der liebe Gott katholisch ist;
denn er ist älter als Luther, und man hat nichts
davon gehört, daß er zur Reformation über-
getreten ist. **Frido**

Nachträgliches

Wie jetzt bekannt wird, hat vor Jahren Kaiser
Wilhelm II. eines Tages den versammelten
Generälen in feierlichem Tone mitgeteilt: „Ich
habe mich heute zum Generaladjutanten
weitland Seiner Majestät Kaiser
Wilhelms des Großen ernannt.“ —

„Das ist noch gar nichts“, bemerkte ein lebens-
langer junger Mann, „ich habe mich soeben
nachträglich zum Liebhaber weitland Ihrer Majestät
der Königin Cleopatra ernannt!“

An Heerlingen

Dah Bürgerliche, Männer der Rötre,
Im Leben niemals werden Offiziere,
Bei manchem Regiment, vor dem man spricht,
Du ahnst es nicht.

Dah in den allerbelten Garnisonen
Auch steht die nobeln Regimenter wohnen
Und dah die Grenze bleibt für das Gezücht,
Du ahnst es nicht.

Dah jede Offentlichkeit im Verfahren
Des Heeres gegen des Gezüchtes klären
Befehl verbannt wird aus dem Strafgericht,
Du ahnst es nicht.

Dah bei dem deutschen Militär auch Mängel
Vorkommen, o du ahnungloser Engel,
Du Wandler im hellen Himmelslicht,
Du ahnst es nicht.

Und dah statt seines Helms manch Kriegsminister
Balz wie ein ganz gewöhnlicher Phäifer,
Weh, den Zylinder trägt, so schwarz und schlägt,
Du ahnst es nicht.

Frido

Dem Zubeil z. f. E.

Der dem Kriege, und nachher, nannte
Dich ein brummiger Leutenant
„Oho“, „Kameel“ und „Rhinozeros“.
Von der ganzen Großheit da drüber
Ist Dir keine Erinnerung geblieben,
Als an diese drei Worte bloß!

Dah ihr treu erlogen zusammen
Kugelregen und Pultverflammen,
Rot und Tod und Schlaghengelos,
All das wehte wie Spreu von himm —
Nur an Eino kamst Du Dich entzinnen:
„Oho“, „Kameel“ und „Rhinozeros“.

Und deswegen nach vier Dekaden
Schimpf! Du noch über Kameraden
Und machst Dich mit den andern schlecht?
— Junge, mir dünkt, der Leutenant,
Der Dich damals so grob benannte,
— Hatte recht . . . ! **A. D. N.**



Pénétration pacifique

„Alle Kultur geht durch den Maten“, sagte
der Franzose und trat den Marokkaner auf
den Bauch. (Zeichn. von H. Bling)



Aus der neuen Gründerzeit

„Zeh so was! An Preißenbund woll'n f' gründ'n in Berlin — habt's es g'hört? A so a Bagasch! Preihsch woll'n f' es mach'n, 's ganze deutsche Reich! Net bloß, daß uns die G'sellschaft haufenweis' ins Land kimmt im Summa und 's Bier wegfaust und die größten Radi wegfrisht und die Berg zammtreift mit die Plattfüah — preihsch woll'n f' uns a noch machen, die Bazi überamanda, die damischen — die damischen! Aber dös sag i, und was i sag, hab i g'sagt: mir leiden's net! Wizt's, was mir jeza tuan? Mir schteieren zamm, jeder zahlt von jeder Maß Bier, wo er trinkt, an Pfennig — da geht scho a Geld ein! Radja gründ'n mir an „Anti-Sau-Prei'sch-Bund“! Da wer'n f' schaug'n! Dös sag i: so bardikularistisch wie dö san, san mir allawai a no!“

Im Jubiläumsjahr

Nach dem Vorbilde des kürzlich gegründeten „Preußenbundes“ sind inzwischen noch folgende Bünde entstanden:

I. Der Sachsenbund. Devise: „Nieder mit dem Esberando! Hoch das Sächsische!“

II. Der Reuß-Schleiz-Lobensteinbund, auch „Die Schollenkleber“ genannt, dient der Abwehr kapitalistischer Spekulationen, da kürzlich

ein Weinhantelsbürger aus Reuß-Schleiz-Lobenstein eine Rosenkleidje machen wollte.

III. Der Teufelbund. Bezeichnet die Ausrottung der Dichter und die Heranbildung von Offiziersburzulen zu Teufelsverfassern. C. Fr.



Breslauer Golfspiel

Erich Wilke

Herausgeber: DR. GEORG HIRTH; Redaktion: F. V. OSTINI, DR. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: DR. S. SINZHEIMER. In den literarischen Beiträgen: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, München. Neueste Nachrichten: München. Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: M. S. PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.